

Buochs

# Die Steuerzahler sind gefordert

**Rund 3 Millionen müsste Buochs für zusätzlichen Lärmschutz an der A 2 zahlen. Eine Luxusvariante wäre dies noch lange nicht.**

VON KURT LIEMBD  
redaktion@neue-nz.ch

Nur rund 70 Personen erschienen am Dienstagabend zur Informationsveranstaltung der Gemeinde und des Bundesamtes für Strassen (Astra). Das heisst aber nicht, dass die Buochser kein Interesse haben, denn allein an der kürzlichen Infoveranstaltung für Direktbetroffene nahmen über 80 Personen teil.

**Buochser wurden selber aktiv**

Das Fazit des Abends war aber ernüchternd. Grund: Der Bund sieht beim A-2-Erhaltungsprojekt im Bereich Lärmschutz nur gerade die gesetzlich minimal vorgeschriebenen Massnahmen vor. Das heisst, dass sämtliche weitere Lärmschutzmassnahmen von

der Gemeinde, das heisst von den Steuerzahlern, zu finanzieren sind. Damit sind die Buochser in «guter» Gesellschaft mit Stans, Beckenried und Herzwil, wo sich der Bund ebenso zu-



**«Eine maximale Lärmschutzlösung würde rund 13 Millionen kosten.»**

JOSEF BARMETTLER,  
GEMEINDERAT

rückhaltend gibt. Trotzdem wollen sich die Buochser für eine bessere Lebensqualität im Bereich Lärmschutz einsetzen. Im Mai hatte die «IG weniger Lärm» dem Gemeinderat eine Petition

mit über 2000 Unterschriften überreicht. Ebenso wurde die Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und IG intensiviert. An der Infoveranstaltung am Dienstag sagte Gemeinderat Josef Barmettler: «Es ist uns bewusst, dass die entlang der Autobahn wohnenden Buochser bereits heute eine hohe Lärmbelastung zu ertragen haben, und durch die vom Astra geplante Lärmschutzwand teilweise zusätzliche wohnhygienische Nachteile wie zum Beispiel Schattenwurf erleiden müssen.» Eine verbindliche Stellungnahme bezüglich Umsetzung weitergehender Lärmschutzmassnahmen konnte Barmettler aber nicht abgeben, weil noch verschiedene Gespräche mit dem Astra und mit dem Kanton betreffend Finanzierung laufen.

**Kanton: Beteiligung noch offen**

Jedoch hat der Gemeinderat bereits umfassende Zusatzabklärungen für weitergehende Lärmschutzmassnahmen veranlasst, um damit Kosten und Wirkungen gegenüberzustellen. Josef Barmettler: «Eine maximale Lärmschutzlösung würde rund 13 Millionen

**EXPRESS**

- ▶ Ein Infoabend zum Lärmschutz in Buochs wurde von 70 Personen besucht.
- ▶ Der Gemeinderat favorisiert eine zusätzliche Schutzwand von 800 Metern.

kosten.» Naheliegender jedoch ist eine Lösung mit einem optimalen Kosten-/Wirkungsverhältnis. So favorisiert der Gemeinderat Buochs eine zusätzliche Lärmschutzwand von rund 800 Metern Länge und 3,50 Metern Höhe, was rund 3 Millionen kosten würde. Was die finanzielle Beteiligung des Kantons betrifft, sagte der anwesende Baudirektor Hans Wicki, dass der Regierungsrat zurzeit diskutiere, wie Lebens- und Wohnqualität im Leitbild des Kantons Nidwalden umgesetzt werden kann. So werde auch geprüft, ob Gemeinden mit dem Ziel einer höheren Lebensqualität einen Beitrag an Lärmschutzmassnahmen erhalten werden.

Sarnen

## CVP folgt den anderen Parteien

cam. Die Christlichdemokratische Volkspartei CVP des Kantons Obwalden traf sich gestern Abend in Sarnen, um die Abstimmungsparolen für die kantonalen und eidgenössischen Vorlagen zu bestimmen. Dabei folgte sie beim Thema Hochwassersicherheit im Sarneraatal allen anderen Obwaldner Parteien, erteilte der Initiative für die Planung der Stollenvariante Ost mit 7:30 Stimmen eine Abfuhr und stimmt dem Gegenvorschlag von Regierung und Parlament mit 30:6 bei einer Enthaltung zu. Wenn bei einem doppelten Ja eine Stichfrage notwendig wird, würden die Parteimitglieder mit 32:5 Stimmen dem Gegenvorschlag den Vorzug geben.

**Des Landammanns Worte**

Der langen Diskussion zur Hochwassersicherheit wurde durch den zündenden Aufruf von Landammann Hans Wallimann ein Ende gesetzt: «Wir kommen nicht weiter, wenn wir uns im Detail gegenseitig fertigmachen. Zeigen wir uns einig gegenüber dem Bund», forderte er.

Der Nachtrag zur Kantonsverfassung (Justizreform) wurde mit 37 Ja einstimmig gutgeheissen. Zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung stellen sich die CVP-Mitglieder ebenfalls positiv. Sie stimmten im Verhältnis 36:1 für entsprechenden Änderungen im Bundesgesetz.

Obwalden

## Beitragssatz neu bei 1,5 Prozent

red. Erfreuliche Nachrichten für die Obwaldner Arbeitgeber: Der Beitragssatz für die Kinder- und Ausbildungszulagen wird auf 1,5 Prozent gesenkt. Eine externe Buchprüfungs-firma ist bei der Revision der Familienausgleichskasse zum Schluss gekommen, dass die gute finanzielle Lage des Reservefonds der Familienausgleichskasse dies zulässt. Dies berichtet der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Seit 1995 lag der Beitragssatz unverändert bei 1,8 Prozent des massgebenden Lohnes. Mit dem neuen Beitragssatz liegt der Kanton Obwalden auf der gleichen Höhe wie Nidwalden. Zug liegt als einziger Zentralschweizer Kanton mit 1,4 Prozent tiefer. Seit dem 1. Januar 2009 liegen die Kinderzulagen bei 200 Franken pro Kind und Monat, die Ausbildungszulagen für Kinder in Ausbildung zwischen 16 und 25 Jahren betragen 250 Franken.

Allerdings werden auf Anfang 2011 die Lohnabzüge für die Erwerbsersatzordnung von 0,3 auf 0,5 Prozent erhöht. Auch bei der Arbeitslosenversicherung ist mit einer Beitragserhöhung zu rechnen, heisst es.

Hochwassersicherheit Sarneraatal

# Als Lehrstunde für die IG gedacht



Das Publikum lauscht in der Aula Cher gebannt den Ausführungen der verschiedenen Exponenten, so auch jenen von Regierungsrat Paul Federer (Bild unten). BILDER ROGER ZBINDEN

**Die Gegner der Initiative Stollen Ost traten zum Heimspiel an. Sie setzten auf bekannte Argumente.**

Am Mittwochabend lud das Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung. Als Gäste waren Nationalrat Christoph von Rotz, Landammann Hans Wallimann, Regierungsrätin Esther Gasser und Kantonspräsidentin Paula Halter auszumachen. Unter den rund 150 Personen befand sich auch Josef Hess. Er ist heute im Bundesamt für Umwelt (Bafu) in Bern als



Entscheidungsgrundlagen für die kantonale Volksabstimmung vom 26. September hätten dienen können.

Für Marquard Stockmann von der IG Hochwasserschutz ist es wichtig, dass die Volksinitiative für die Planung der Stollenvariante Ost nicht zurückgezogen wurde: «Mehr als 3700 Personen haben sich im November 2009 mit ihrer Unterschrift mit uns auf einen politischen Weg begeben», betonte er. Zudem sei dank der Initiative für eine intensive Diskussion in der Bevölkerung gesorgt. «Die Sache wäre sonst mit einer einfachen Info-Veranstaltung wie der heutigen abgehandelt.»

**Auf gleiche Augenhöhe bringen**

Baudirektor Paul Federer unterstrich die Notwendigkeit, insgesamt drei Hochwasserschutzprojekte «planerisch auf gleiche Augenhöhe» zu bringen, um damit beim Bund den maximalen Subventionssatz von 65 Prozent zu holen. Er wehrte sich vehement gegen Vorwürfe, mit der Wiederaufnahme der Planung

Stollen West hätte sich die Regierung dem Druck aus gewissen Kreisen der Bauwirtschaft gebeugt. «Wir sind kein marodes Land, wo so was möglich ist.»

Dass der Bund nur ganze und umfassende Hochwasserschutzsysteme betrachtet, dass klare Vorgaben bestehen und die Sanierung der Sarneraatal – für welche Variante auch immer – eine bedeutende Rolle spielt, machte Peter Lienert dem Publikum deutlich. Weitere Informationen waren auch als Lehrstunde für die IG Hochwasser gedacht. Der Abteilungsleiter aus dem Departement Federer zeigte auf, unter welchen Bedingungen in Bern wie viel Subventionen zu erzielen sind. «Die Offerte der Initianten erfüllt diese Bedingungen nicht. Das wissen sie – und nicht erst seit gestern», gab Lienert zu bedenken.

**Fehler nicht wiederholen**

«Wir vom Sarner Gemeinderat sind nicht gegen, sondern für etwas», sagte Gemeindepräsident Manfred Iten. Es bestünden viele Gemeinsamkeiten mit der IG Hochwasserschutz Sarnen. «Nur unser Weg zum Ziel unterscheidet sich.» Iten bezeichnete es als Fehler, dass im Jahr 2007 von politischer Seite voreilig nur die Tieflegung und die Verbreiterung der Sarneraatal beschlossen wurden. «Nie einen Fehler wiederholen», das sei deshalb der Wille der Einwohnergemeinde Sarnen. Dass Industrievertreter aus Sarnen durch die Planung einer weiteren Variante zusätzliche Zeitverschwendung voraussagen und mehr als 1000 Arbeitsplätze gefährdet sehen, wollte Iten nicht gelten lassen. «Sind Sie der Meinung, wir würden eine solche Gefährdung wirklich in Kauf nehmen?»

PRIMUS CAMENZIND  
primus.camenzind@neue-oz.ch



Geschäftsführer Lenkungsausschuss Intervention Naturgefahren (Lainat) tätig und war früherer Abteilungsleiter Naturgefahren in Obwalden.

**Mit 3700 Personen auf dem Weg**

Eines gleich vorweg: Sowohl die Befürworter des Gegenvorschlags von Regierung und Parlament als auch die Vertreter der Initiative Hochwasserschutz Obwalden brachten in der Aula Cher wenig Argumente ins Gespräch, welche der Öffentlichkeit nicht schon vorher bekannt waren oder als neue

ZENTRALSCHWEIZ

## Wo sind unsere Helden?

- Kennen Sie Menschen in der Zentralschweiz, die sich durch ihre aussergewöhnliche, aufopfernde, freiwillige Aufgabe auszeichnen?
- Kennen Sie Menschen, die bei einem speziellen Ereignis durch ihr selbstloses, couragiertes Handeln anderen geholfen haben?
- Kennen Sie Menschen, die sich trauen hartnäckig für eine gemeinnützige Sache einzustehen?
- Sind diese Menschen nicht offizielle Vertreter von Behörden, Parteien oder Vereinen, sondern normale Privatpersonen?

**Publikums- und Jurywahl**

Die Rede ist hier von den unbekannteren Heldinnen und Helden aus der Zentralschweiz. Sie erbringen aussergewöhnliche Leistungen, ohne dies an die grosse Glocke zu hängen. Unsere Zeitung sucht zusammen mit dem Zentralschweizer Fernsehen Tele 1 diese heldenhaften Personen. «Wir sind überzeugt, dass es in unserer Region viele couragierte und engagierte Menschen gibt, die es verdienen, der Öffentlichkeit vorgestellt zu werden», erklärt Chefredaktor Thomas Bornhauser. Ab Oktober wird jeweils einmal pro Monat eine unbekanntere Heldin oder ein unbekannter Held vorgestellt. Nach zwölf Monaten wählen das Publikum und eine Jury die Heldin oder den Helden des Jahres 2010/11. Als Jurypräsident amtiert Dr. Beat Villiger, CEO des Schweizer Paraplegiker-Zentrums in Nottwil.



**Anmeldung ab sofort**  
Schicken Sie uns eine kurze Beschreibung der heldenhaften Person. Dies unter Angabe von Name, Adresse, Alter, Telefonnummer sowie Ihren eigenen Koordinaten. Senden Sie die Angaben für die erste Ausschreibung bis **spätestens Sonntag, 19. September** an:

**LZ Medien**  
«Unbekannte Helden»  
Maihofstrasse 76  
6002 Luzern

oder an:  
[helden@lzmedien.ch](mailto:helden@lzmedien.ch)

**HINWEIS**

▶ Führt Ihr Vorschlag zur Wahl eines unbekannteren Monatshelden, nehmen Sie automatisch an der Verlosung einer **Übernachtung für zwei Personen im neuen Hotel Pilatus-Kulm** teil. Dies inklusive Bahnfahrt ab Kriens oder Alpnachstad, Nachtessen (ohne Getränke) und Frühstück. ◀

ANZEIGE



Die Vorlage vom 26. September ist fair. Beitragserhöhungen und Massnahmen bei den Ausgaben halten sich die Waage.

Für eine faire und gerechte Lösung!  
**Sichere ALV Ja**  
www.innerschweizerkomitee.ch

Komitee für die Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden.  
«Ja zu einer sicheren ALV», Postfach 95, 6242 Wauwil